

Lustrum

Sollemnia aedificii a. D. MCMXI inaugurati

Separatum



Lustrum



Ménesi út 11–13.
Sollemnia aedificii a.D. MCMXI inaugurati

Ediderunt
László Horváth, Krisztina Laczkó, Károly Tóth,
et
András Péterffy (Appendix)

Typotex Kiadó–Eötvös Collegium
Budapest, 2011

Sumptibus NKA

nka
Nemzeti Kulturális Alap

© Auctores et compositores, 2011
ISBN 978 963 279 441 9



Lócsi Levente

Christian Gastgeber

Direktor-Stellvertreter, Institut für Byzanzforschung der Österreichischen
Akademie der Wissenschaften, Wien

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Studentinnen und Studenten!

Gerade die Studentinnen und Studenten möchte ich ganz besonders mit dieser Grußadresse ansprechen, denn Ihr werdet als Botschafter der hohen wissenschaftlichen Ausbildung in Ungarn dazu beitragen, dass Absolventen des Eötvös-Collegiums als *institution of excellence* international zu den führenden Spezialisten gehören. Es fügt sich in dieses Anforderungsprofil sehr gut, dass wir von der hohen Anzahl an Mitgliedern der Ungarischen Akademie der Wissenschaften aus den Reihen der Collegiums-Absolventen im Bericht von Prof. Miklós Maróth hören konnten.

Das Institut für Byzanzforschung ist ein vergleichsweise sehr junger Partner; begonnen hat die Zusammenarbeit mit einem Versuch im Jahre 2008: In einer internationalen Summerschool in Wien luden wir Studenten aus Ungarn (und Polen, Tschechien sowie der Slowakei) ein, um der Frage nachzugehen, ob man Klassische Philologen auch für das Thema der Paläographie und Textüberlieferung begeistern und sie für philologische Probleme wie Interpolation, Kopistenfehler, *Variae lectiones* in Verbindung mit der diachronen Schriftgeschichte sensibilisieren, im Idealfall sogar für Editionen gewinnen kann. Bekanntlich gehör(t)en die Klassischen Philologen des Eötvös-Collegiums zu den strebsamsten und eifrigsten, die man sich unter Jungphilologen nur wünschen mag.

Als Einführung in diese Thematik wurde daher ein Seminarprogramm zur griechischen Schriftgeschichte von der Antike bis in die frühe Renaissancezeit geboten, mit Vorlesungen und Übungen von Spezialisten. Es war dies zugleich der Start einer Einführung in die Papyrologie, für die der Verfasser dieser Grußadresse seinen ehemaligen Lehrer und Förderer, Prof. Hermann Harrauer, Dir. i. R. der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, gewinnen konnte. Harrauers unübertroffene Pädagogik bei dieser scheinbar spröden Materie machte die Veranstaltung zu einem Erfolg, der seinesgleichen sucht. Wie schon ehemals bei seinen Studenten konnte er auch hier wieder seine ungebremste Begeisterung und Freude an der Arbeit mit Papyri auf die Zuhörer übertragen und ihnen aus kleinen „Papyrusfetzchen“ eine Kulturgeschichte des antiken Ägyptens nachzeichnen bzw. die Objekte durch die Einbettung in

die soziokulturelle Umgebung mit Leben „füllen“. Kurzum: Die Studenten waren regelrecht entflammt von dem „Funkensprüher“ Harrauer, so dass man als Byzantinist geradezu Sorge haben musste, dass präsuntive Interessenten der byzantinischen Handschriftenkunde und Buchgeschichte gleich vorweg abgeworben wurden.

Dem war freilich nicht so, denn die Klassischen Philologen waren ebenso an den Mittlerwegen von den antiken Papyri zu den modernen Druckeditionen interessiert; ja als die Frage einer möglichen Probeedition eines noch unedierten Florilegs klassischer Dichter aus einer Wiener Handschrift aufkam, waren die ungarischen Studenten die ersten, die sich gemeldet haben, und nicht nur dies, nach kurzer Zeit wurden die ersten Texte transkribiert nach Wien geschickt. Es ist an dieser Stelle noch einmal der ungeheure Arbeitseifer und die Akribie der Studenten des Collegiums hervorzuheben: Die besagte Handschrift, Cod. Vindobonensis Phil. gr. 169, ist in einer Gebrauchsschrift des 14. Jahrhunderts geschrieben; die Schrift ist aufgrund der Kursivität nicht einfach zu entziffern; und dennoch haben sich die Studenten nicht entmutigen lassen, sondern sich mühsam durchgearbeitet – einen Einsatz, den man bei eigenen Studenten nur zu oft vermisst. Dies ist auch unter dem Gesichtspunkt einer nur beschränkten Bibliotheksinfrastruktur in Budapest umso mehr zu bewundern. Zum Beispiel waren im Florilegium zunächst einmal die unzähligen Verspassagen zu identifizieren; man meint, dass dies in Zeiten eines *Thesaurus Linguae Graecae* kein Problem mehr bereiten sollte, wenn es denn überhaupt eine Nutzungslizenz gibt... Dieser Luxus steht den Studenten des Collegiums nicht zur Verfügung, ebenso die Heranziehung der jeweils neuesten Textedition. Derartige Investitionen sind – wie insgesamt in den neuen EU-Ländern Osteuropas – nicht leistbar, umso mehr muss aufgrund der ausgezeichneten Ausbildung und der profunden Kenntnis der antiken Sprache für diese Jungwissenschaftler eine Vermittlung durch Partner aus dem Westen geschaffen werden, ehe man durch Projekte mit größerem Finanzvolumen die Infrastruktur nachrüsten kann.

Das Ergebnis dieser ersten Editions Kooperation: Momentan wird die Edition des Florilegiums für eine Publikation an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften vorbereitet; zugleich wurde der Text Inhalt einer Bachelor- und einer Magisterarbeit.

Aus dem anfänglichen Versuch wurde nunmehr ein kontinuierlicher Austausch: Mittlerweile fand das sechste Treffen in Wien bzw. Budapest mit Übungen zu Texteditionen und Paläographie griechischer Papyri und Handschriften statt, und rückblickend kann das Experiment als gelungen bezeichnet werden.

Wichtig war freilich auch die Möglichkeit, ungarische Studenten ins Ausland an gut ausgestattete Bibliotheken zu holen oder bei Arbeiten mit Handschriften (und Papyri) direkten Zugang zu den Originalen zu ermöglichen. Unser Institut darf als Junior Partner immerhin schon auf die erfreuliche Bilanz von zwei Vierteljahresstipendien verweisen, und die Aufnahme sowie Betreuung mit Studenten des Collegiums wird intensiv fortgesetzt.

Das „Wiener Modell“ sieht freilich nicht nur den „Export“ von Wissen nach Budapest vor und *vice versa* die temporäre Einladung von Jungwissenschaftlern zu Forschungsaufenthalten, sondern versteht sich in einer Spezialisierung und nachfolgenden Einbeziehung der ausgebildeten Wissenschaftlern in Projekte bilateraler oder internationaler Zusammenarbeit. Mit der Ausbildung von jungen Akademikern und deren Spezialisierung auf höchstem wissenschaftlichen Niveau sollte nicht nur der große Bedarf an Nachwuchs für diese Wissenschaften abgedeckt werden (wozu eben klassische Philologen die ideale Ausgangsbasis darstellen, und das Edieren von Texten wird aufgrund des Arbeitsaufwandes und der nötigen Vorauskenntnis in Sprache und Paläographie immer unattraktiver), sondern der Fleiß und das Engagement sollen auch mit der Einbindung in Exzellenzforschung belohnt werden. *À la longue* soll damit ein internationales Wissenschaftsnetzwerk unter Einbeziehung junger ungarischer Forscher aufgebaut werden, deren Einsatz auch durch adäquate finanzielle Refundierung ihrer Arbeit quittiert wird. Ob das „Wiener Modell“ in Zukunft Erfolg haben wird, bleibt abzuwarten, die ersten Jungakademiker, an deren Formierung das Institut für Byzanzforschung teilnehmen darf, versprechen auf jeden Fall einen Aufbruch und den Weg in diese Richtung.

So wurde auch zur Vertiefung der gemeinsamen Studien gerade ganz aktuell ein eigener Kooperationsvertrag im Themenbereich Byzantinistik zwischen der Ungarischen Akademie der Wissenschaften und dem Institut für Byzanzforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften besiegelt, der der Förderung des ungarischen Nachwuchses durch Spezialschulungen mit anschließender Einbeziehung in Wiener (bzw. internationale) Forschungsprojekten dient. Man sieht, wie das Feuer, das einst der weltberühmte Byzantinist Gyula Moravcsik entfacht hat, noch immer lodert und mit nur ein paar von Wien herbeigebrachten Brikets wieder voll entflammt. So kann es als einer der großen Erfolge der Kooperation bezeichnet werden, dass Budapest wieder im international renommierten *Corpus Fontium Historiae Byzantinae* mit der Edition einer sehr wichtigen historischen Quelle, dem *Chronicon Paschale*, vertreten ist (Zoltán Farkas unter Mitarbeit von Erika Juhász, die darüber auch dissertiert). Zurzeit wird weiters gerade an einer Edition mehrerer Texte einer griechischen Handschrift der Österreichischen Nationalbibliothek zum Thema der Kirchenunion zwischen Ost

und West – übersetzte lateinische Kirchenvätertexte, die der orthodoxen Welt das *filioque* im Glaubensbekenntnis verdeutlichen sollten – unter der Leitung von Zoltán Farkas für Antik Tanulmányok gearbeitet.

Projekte, wie die Kooperation zwischen dem Collegium und Wien, wären undenkbar, wenn nicht im Hintergrund einige Idealisten an die Idee glauben und sie mit aller Kraft unterstützen würden. So sei zum Abschluss dieser Grußadresse diesen Förderern ganz besonders gedankt. An erster Stelle ist hier der Vizepräsident der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, Prof. Miklós Maróth, zu nennen, der am Zustandekommen des Kooperationsvertrages maßgeblich beteiligt war. Weiters war das beachtliche Zwischenergebnis nur durch den unermüdlichen Einsatz des Direktors des Collegiums, Doz. Dr. László Horváth, und des Leiters der Arbeitsgruppe der Klassischen Philologen, Mag. Tamás Mészáros, möglich. Die direkte Betreuung der Jungbyzantinisten übernahm mit Ergebnissen, die jedes Byzantinistik-Institut vor Neid erblassen lassen muss, Dr. Zoltán Farkas. Der gute Geist, der weise Ratgeber und der stete Vermittler war und ist Dr. Gyula Mayer, der wie Zoltán Farkas und Tamás Mészáros zugleich die Brücke zum Nachwuchs an der katholischen Péter-Pázmány-Universität in Piliscsaba schlägt.

Wenn man aus den paar Jahren der Kooperation daher ein Zwischenresümee ziehen darf, so sind wir zwar in unseren Plänen noch lange nicht an unserem Ziel angekommen, noch warten wir auf die Bewilligung größerer Projekte, einmal (oder sogar mehrmals) auch eines EU-Projektes, doch unsere Anfänge, die sich größtenteils nur aus bescheidenen Budgets des Österreich-Ungarn-Austauschprogrammes (ÖAD) gespeist haben, zeigen, welches grandiose wissenschaftliche Potential an Jungakademikern in Ungarn vorhanden ist; es macht schlicht und einfach Freude, mit diesen jungen Leuten arbeiten zu dürfen. Die ersten kleinen Erfolge in Richtung einer ungarischen Papyrologie und Byzantinistik geben uns auf jeden Fall recht, dass wir den richtigen Weg beschritten haben; und den gehen wir beharrlich weiter.

Tartalomjegyzék

<i>Laudationes externorum</i>	9
René Roudaut	11
François Laquièze	14
Monique Canto-Sperber	15
Salvatore Ettore	16
Andrea Ferrara	18
Chiara Faraggiana di Sarzana	21
P. J. Rhodes	23
Herwig Maehler	24
Chris Carey	26
Mike Edwards	28
Shawn Gillen	29
Nikolaus Hamm	32
Elisabeth Kornfeind	34
Leonore Peer	36
Christian Gastgeber	38
Hermann Harrauer	42
Herbert Bannert	45
Jana Grusková	46
Christine Glaßner	47
August Stahl	48
Javier Pérez Bazo	50
Alicia Gómez-Navarro	52
 <i>Laudationes Hungarorum</i>	 57
Réthy Miklós	59
Hoffmann Rózsa	61
Dux László	65
Mezey Barna	67
Szepessy Tibor	70
Hiller István	73
Keszei Ernő	74
Dezső Tamás	76
Kozma László	77

Soós Anna	79
Pintér Károly	82
Kátai Zoltán	84
Körmendy Mariann	85
Karsai György.....	87
Kincses János	90
<i>Rectores</i>	93
Conspectus	95
Gerevich Tibor: Az Eötvös Collegium története – Bartoniek Géza (1854–1930)	96
Kiss Jenő: Gombocz Zoltán életéről és munkásságáról	103
Markó Veronika: Szabó Miklós	113
Nagy János: Keresztury Dezső	126
Pál Zoltán: Lutter Tibor	132
Szijártó István: A világra nyitott ablak	136
Vekerdy József	145
Bertényi Iván: Igazgatói működésem az Eötvös József Collegiumban (1993–1996) . . .	147
Bollók János.....	149
Takács László	154
<i>Historica • Res gestae</i>	161
Gángó Gábor: Eötvös József és barátai egyetemi éveiről, különös tekintettel a politikatudományi képzésre	163
Garai Imre: A magyar középiskolai tanári szakma kialakulása	176
Tóth Magdolna: „A budai parti ígéretföldje”	203
Kovácsik Antal: Az Eötvös Collegium Ménesi úti épületének felavatása a korabeli sajtó tükrében	211
Markó Veronika: Hogyan lett az Eötvös József Collegium könyvtárából az Irodalomtudományi Intézet Eötvös Könyvtára?	220
Szójka Emese: Fülep Lajos néprajzi gyűjteménye	236
Kucsman Árpád: Kémikusok a régi Eötvös Collegiumban	272
Győri Róbert: A múlttal való tudományos leszámolás – Eötvös collegista geográfusok az 1950-es években	288
Czifrusz Márton: Helyek és pozíciók újraírása – Wallner Ernő, Lettrich Edit és a hazai szociálgeográfiai iskola viszonya Mendöl Tibor örökségéhez	312
Tóth Károly: Művészettörténészek az Eötvös Collegiumban (1896–1950).....	328
Ritoók Zsigmond: Klasszika-filológia az Eötvös Collegiumban.....	345
Kucsman Árpád – Liptay György: Eötvös-kollégisták a Fasori Gimnázium tanári karában	348
Kapitány Adrienn: Az 1950-es évek a Kollégium történetében.....	365

Marafkó László: Nagyhatalmak ugratása, avagy groteszk lapok az Eötvös Kollégium félmúltjából	378
Dénes Iván Zoltán: Diákmozgalom Budapesten 1969-ben	383
Bakos István: Emlékeim a kollégista Kilencekről	401
ifj. Arató György: „Szabadság a jelszavunk” Március 15-e az Eötvös Kollégiumban, 1955–1984	410
Szabics Imre: Az Eötvös József Collegium és az École Normale Supérieure	419
Nemes Tibor: Az Eötvös Collegium és az École Normale Supérieure közötti közvetlen kapcsolatok újraélesztése a 80-as években	428
Bubnó Hedvig: Összefoglaló a collegiumi spanyol nyelvoktatásról, 1992–2010	432
<i>Historica • Magistri</i>	435
Korompay H. János: Horváth János és az Eötvös Collegium	437
Móser Zoltán: Ha a szellem napvilága ragyog	456
Farkas Zoltán et alii: Czebe Gyula élete dokumentumokban	463
Szakály Sándor: Szurmay Lajos, tábornok az Eötvös Collegiumból	553
Szávai János: Gyergyai Albert és az Eötvös Collegium	563
Ress Imre: Hugo Kleinmayr és a germanisztikai oktatás megalapozása az Eötvös Collegiumban	570
Kiss Jenő: Zsirai Miklós	579
Keszthelyi Lajos: Bay Zoltán	596
Pál Zoltán: Keresztury Dezső igazgatósága az állambiztonsági megfigyelések tükrében	599
Keszthelyi Lajos: Faragó Péter	612
Farkas Zoltán: Gyóni Mátyás	617
Papp István: Kettős ügynök – Nagy Péter, Szabó Dezső és az állambiztonság	625
Balogh Elemér: Szász Imre versus Brusznai Árpád	638
Bottyán Gergely: Antal László és a mai magyar nyelvtudomány	643
Dörnyei Sándor: Emlékezés Tomasz úrra	648
Ifj. Tomasz Jenő: Tomasz úr és az Eötvös Collegium	653
<i>Memorabilia</i>	683
„Felújítani azt, ami érdemes” – Beszélgetés Elekfi Lászlóval	685
Tóth Gábor: Az idő sodrában	709
Lekli Béla: Az Eötvös Kollégium az 1956 utáni években	836
Gereben Ferenc: Egyetemi évek (1962–1967)	838
Kósa László: Az Eötvös Kollégiumban éltem én is (1963–1967)	861
Bakos István: Az Eötvös Kollégium autonómiaöregvései és Baráti Körének megalakítása	889
Galántai Ambrus: Szubjektív történelem	899

Studia Germanica 923

Balázs Sára: "Freiwillig dient der Geist":

Germanistik in der Veranstaltungsreihe des Lustrum Saeculare Collegii 925

Eve-Marie Kallen: Dezső Keresztury als Kulturvermittler und Pädagoge

und das Eötvös-Collegium 928

August Stahl: „Schlussstück”. Rilkes Sicht und Deutung des Todes 944

Frank Baron: Die Entstehung des Faust-Mythos im 16. Jahrhundert 962

Christine Glaßner: Zur handschriftlichen Überlieferung der Visiones Georgii 967

András F. Balogh: Schlacht der Stereotype in der Vngrischen

Schlacht des Jacob Vogel 975

Ilona Feld-Knapp Cathedra Magistrorum – Lehrerforschung.

Lehrer-Denken und Lehrer-Wissen 982

Géza Horváth: Elmar Tophoven, der Begründer des Europäischen

Übersetzer-Kollegiums 997

Anita Czeglédy: „Schutzmarke: der Steg.”

Interkulturalitätin Márton Kalász' Lyrik 1006

Studia Slavica 1021

Katalin Kroó: Slawistik in der Veranstaltungsreihe

des Lustrum Saeculare Collegii 1023

Urs Heftrich: Lew Tolstoi und Anton Tschechow: Zum Doppeljubiläum 2010 1025

Bettina Kaibach: Raum für Nostalgie: Steppe und Prärie in Anton Čechovs Step'

und Willa Cathers My Ántonia 1032

Wolf Schmid: Eventfulness and Context 1052

Studia Classica 1065

Tamás Mészáros: Klassische Philologie in der Veranstaltungsreihe

des Lustrum Saeculare Collegii 1067

Mike Edwards: The Application of Criticism to Textual Criticism 1069

Herwig Maehler: Pindar und die Tyrannen 1076

P. J. Rhodes: The Erxadieis inscription 1084

Artes 1093

Teleki Pál, a Collegium kurátora (1920–1941) 1095

Epikus és komikus collegiumi enumeráció 1935-ből – Közreadja: Takács László 1100

Farkas Zsuzsa: Fotótörténeti adalékok az Eötvös Collegium archív fotóiról 1119

Sütle Ágnes Katalin: Az Eötvös Collegium épülete 1137

Havas László: Hadrianus mint Pseudo-Alexandros? 1146

Sántháné Gedeon Mária: Kultúraközi kommunikáció: magyarságkép az angol mint lingua franca tükrében	1156
Csuday Csaba: Az irodalom: „negatívan élni”	1161
Szlukovényi Katalin: Kollégisták, költők, korszakok: szépirodalmi hagyományok az Eötvös Collegiumban	1165
<i>Membra et alumni</i>	1179
<i>Pro patria defuncti</i>	1211
Tartalomjegyzék	1215
Appendix – Mellékletek jegyzéke	1221

Kedves Olvasó!

Önre gondoltunk, amikor a könyv előkészítésén munkálkodtunk. Kapcsolatunkat szorosabbra fűzhetjük, ha belép a *TypoKlubba*, ahonnan értesülhet új kiadványainkról, akcióinkról, programjainkról, és amelyet a www.tygotex.hu címen érhet el. Honlapunkon megismerkedhet kínálatunkkal is, egyes könyveinknél pedig új fejezeteket, bibliográfiát, hivatkozásokat találhat, illetve az esetlegesen előforduló hibák jegyzékét is letöltheti.

Kiadványaink egy része e-könyvként (is) kapható:

www.interkonyv.hu

Észrevételeiket a velemeney@tygotex.hu e-mail címen várjuk.

Kiadja az Eötvös Collegium és a Typotex Kiadó, az 1795-ben alapított Magyar Könyvkiadók és Könyvterjesztők Egyesülésének tagja.

Felelős kiadó: dr. Horváth László – Votisky Zsuzsa

Tördelte: Vidumánszki László

A borítót tervezte: Tóth Norbert

Terjedelem: 85,6 (A/5) ív

Nyomta és kötötte: Séd Nyomda, Szekszárd

Felelős vezető: Katona Szilvia